№ 91. Zweites Blatt. Sonntag, den 17. April 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Nochmals die russische Truppen-Aufstellung.

Angesichts der von uns bereits im Allgemeinen gekennzeichneten und im Einzelnen nach Waffen aufgezählten Verschiebungen russischer Truppentheile drängt sich namentlich eine Beobachtung auf, die nämlich, daß alle die am weitesten vorgeschobenen Regimenter Kosaken-Regimenter sind. Es ist nicht zulässig, hier von einer bloßen Zufälligkeit zu reden, oder anzunehmen, daß in dem ostentativen Vorschieben von Kosaken eine absichtslose Gepflogenheit der russischen Heeresleitung zu erblicken sei.

Wir wollen nicht in den Fehler Derer verfallen, welche in dem Anhäufen von großen Reitermassen längs der deutsch-österreichischen Grenze eine ernste Bedrohung erblicken oder Denen zustimmen, welche die unverkennbare Absicht der russischen Strategen, die dahin geht, mit einem Reitereinfall in großem Stile die Feindseligkeiten erfolgreich eröffnen zu können, für ausführbar halten. Wir glauben aber, daß der einfache Hinweis nicht ohne Interesse sei, wie eben jene russische Träumerei von der Möglichkeit eines kavalleristischen Gewaltstreiches soweit geht, daß man die für dergleichen Operationen geeignet gehaltenen Kosaken geflissentlich an die Spitze jener Reiteraufstellung schon im Frieden stellt.

Beweisen wir die Richtigkeit unserer Behauptung von dem zur Regel gewordenen Vorschieben der Kosaken, indem wir uns unter diesem Gesichtspunkte die Standquartiere der 12 längs der bezeichneten Grenzlinie aufgestellten Reiter-Divisionen ansehen. Es können hier sinngemäß nur die Divisionen in Betracht kommen, welche ein bis zwei Tagemärsche bis zur Ueberschreitung des russischen Gebietes zurückzulegen haben, denn auf weitere, mit der Bahn zurückzulegende Entfernungen vorgeschobenen Stellungen nicht mehr ernstlich in Rechnung gezogen werden. Beginnen wir, von Norden nach Süden vorschreitend, mit der 3., gegenüber Memel stationirten Division, hier sind es die 3. Donschen Kosaken, welche bis Anfang 1890 bei weitem der Grenze am nächsten standen, erst seit der jüngsten Vorschiebung des 7. Dragoner-Regiments von Rossieni nach Jurburg ist hier die einzige Ausnahme von unserer Regel gemacht worden und die Kosaken zeigen sich hier in 2. Linie. Bei der 2. Division steht kein Regiment so nahe der ostpreußischen Grenze, wie die 2. Donschen Kosaken in Augustowo gegenüber Lyck; noch auffälliger ist dies bei der 4. Division der Fall, wo in Schtschutschin die 4. Donschen Kosaken als das einzige in nächster Nähe der Grenzpfähle aufgestellte Regiment liegen. Dasselbe gilt von den 6. und 5. Donschen Kosaken der 6. und 5. Division in Mlawa und Weljun, während bei der sich zwischen diesen Divisionen bildenden neuen Reiter-Division schon jetzt das 1879 aus dem Ural nach Prasnysch verlegte und in jüngster Zeit nach Lipno versetzte 3. Uralsche Kosaken-Regiment (gegenüber Thorn) soweit vorgerückt ist, daß kaum ein anderes Regiment in jenem am engsten besetzten Rayon noch weiter oder gleichweit nach Westen vorgeschoben werden könnte, und in der That stehen ja auch die dort neuformirten beiden Dragoner-Regimenter, welche mit den 3. Uralschen Kosaken in einen Verband zu treten bestimmt sind, in Bjeshun und Serpez wohl nahe, aber doch nicht so nahe wie jene Uralschen Kosaken an unserer Grenze. Von der 14. Reiter-Division finden wir wiederum die beiden zur 2. Brigade gehörenden Regimenter (42. Dragoner und 14. Kosaken) in Tschenstochowo und Miechow am weitesten westlich. Wir haben es endlich gegenüber der deutschen Grenze noch mit der um Warschau konzentrirten 13. Reiter-Division zu thun, zu welcher die 2. Orenburgschen Kosaken gehören. Wie schon erwähnt, hat diese Division mit drei Regimentern die größte Verschiebung erfahren. Ihre Aufstellung mit dem Kosaken-Regimente in Cholm konnte unsere Behauptung Lügen strafen, denn hier war bislang das Kosaken-Regiment gerade das am weitesten zurückgezogene. Diesem Uebelstande aber ist gründlich abgeholfen worden, indem das genannte Kosaken-Regiment nach dem Grundsatze: die Letzten sollen die Ersten sein, von dort nach Warschau 90 Kilometer nach Westen verlegt worden ist und nunmehr thatsächlich an der Spitze der Division seine Aufstellung erhalten hat. So stellt sich der Plan gegenüber der deutschen Grenze dar.

Folgen wir der Aufstellung gegenüber Oesterreich-Ungarn, so erweist es sich, daß auch hier ausnahmslos die erste Linie von Kosaken-Regimentern besetzt ist. Zunächst schließt an die genannte 14. Division südöstlich eine nur aus Kosaken-Regimentern gebildete Division an, welche parallel der Strecke Przemysel-Lemberg in Janow, Bjälgorai, Samost und Tomaschow seine Standquartiere hat. Gleich östlich jenes von Kosaken besetzten Karrees finden wir das zur 11. Division gehörende 11. Donsche Kosaken-Regiment in Wladimir-Wolhynsk und ebenso von der 12. Division das 3. Orenburgsche Kosaken-Regiment in Tscherni-Ostrow, beide unter den vordersten Regimentern ihrer Divisionen. Folgen wir der Grenzlinie weiter südöstlich, so zeigt sich abermals eine ganze, nur aus Kosaken-Regimentern zusammengesetzte Division in dichtester Aufstellung gegenüber Czernowitz, die Donschen Kosaken Nr. 16 und 17 in Uschiza und Jarmolinz, sowie das 1. Urup- und das 1. Wolga-Reiter-Regiment, ersteres der Kuban-, letzteres der Terek-Kosaken-Truppe angehörend, beide in Kamenjez-Podolsk stationirt. Endlich ist von einer hinter dieser ersten Linie gegen Oesterreich in zweiter Reihe aufgestellten Division Nr. 9 das einzige Regiment, welches an einer im Betrieb befindlichen Hauptbahnlinie und zugleich am weitesten nach Westen vorgeschoben steht, abermals ein Kosaken-Regiment, nämlich das 1. Uralsche in Kiew.

Wir glauben, daß hiermit unwiderleglich erwiesen ist, wie bei sämmtlichen 12 Divisionen die zu diesen gehörenden 18 Kosaken-Regimenter, nämlich 10 in Verbänden mit Dragonern und zu zwei besonderen Kosaken-divisionen vereinigt, in erster Linie und nächster Nähe der Grenze Aufstellung erhalten haben. Ueber den Werth dieser Einrichtung zu urtheilen, möge den berufenen Fachleuten anheimgestellt sein, wir glauben hier nur darauf hinweisen zu sollen, daß die Organisation, Bewaffnung und taktische Ausbildung der Kosaken eine andere als diejenige der russischen Einheitsdragoner nicht ist. Vielleicht mag der Reitergeist, welcher die Kosaken beseelt, ein mehr entwickelter als bei den Dragonern sein, dafür aber ist das Bildungsniveau dort entschieden ein niedriges, und es unterliegt doch wohl keinem Zweifel, daß zu weitausgreifenden Vorstößen in Feindesland, zumal auf einem europäischen Kriegsschauplatze mehr gehört, als ein angeborenes Orientirungsvermögen und tüchtiges Reiten, wie man es den Kosaken russischerseits nachrühmt.

Provinzielles.

(Fortsetzung aus dem 1. Blatt.)

Elbing, 15. April. (Petition.) Das Vorsteheramt der Danziger Kaufmannschaft hat nach dem „Ges." an den Herrn Oberpräsidenten von Goßler eine Eingabe gerichtet, in welcher um die Erhaltung der Elbinger Weichsel als Schifffahrtsstraße gebeten wird.

Allenstein, 15. April. (Im Eisenbahnwagen zu schlafen) hat mitunter Unannehmlichkeiten im Gefolge. Ein Reisender, der von Wartenburg nach Allenstein fuhr, war eingenickt, hatte das Abrufen des Schaffners nicht gehört und war bis zur nächsten Station Hermsdorf weitergefahren. Er beschwerte sich bei dem Betriebsamte, daß ihn der Schaffner nicht geweckt und ausstreigen geheißen habe und verlangte Schadenersatz für seine Geschäftsverluste. Doch das Betriebsamt theilte ihm mit, daß der Schaffner nicht verpflichtet sei, die Passagiere zu wecken, sondern daß jeder selbst dafür sorgen müsse, um auf das Abrufen des Beamten aussteigen zu können. Außerdem nahm das Amt den Schläfer für die Benutzung der Bahn ohne Fahrkarte in eine Geldstrafe von 6 Mark.

Tilsit, 15. April. (Russische Auswanderer.) Nach Eröffnung der Schifffahrt, so wird dem „Ges." geschrieben, ist der Durchzug russischer Auswanderer durch Tilsit nicht mehr so groß, weil ein Theil der Auswanderer den Wasserweg über Memel nach Königsberg benutzt, um von dort die Reise nach Hamburg anzutreten. Ein anderer Theil der Auswanderer benutzt die Bahn Tilsit-Labiau-Königsberg, um nach Königsberg zu gelangen. Diese werden von hiesigen Agenten mit Schiffskarten versehen mittels Fuhrwerks nach Heinrichs-

Feuilleton.

Der Erbfeind.

25.) (Fortsetzung.)

Manfred war wirklich schon einmal so indiskret gewesen, über den Heckenwall ins feindliche Lager zu spähen, ohne etwas Anderes zu gewahren als die Gärtner, welche Wege und Rasenflächen in musterhafte Ordnung setzten, was ihn natürlich nicht im mindesten interessiren konnte. Wie sehnlichst wünschte Manfred wieder einmal Sittas volltönende Stimme zu vernehmen, wenn sie vom Schloßportal aus über den Hof ein lautes „Anspannen" rief, oder sie auf ihrem schmucken Rappen, den großen Schutzhut auf dem Kopf, über die Felder reiten zu sehen. Keine Spur zeigte sich von ihr. Fernando nach Sitta zu fragen, getraute er sich nicht seit jener kleinen Szene wollte er ihm gegenüber ihren Namen nicht mehr nennen. Daher lag es wie unheimliche Gewitterschwüle über seinem Haupte.

Etwa acht Tage nach Herrn v. Sichönwalds Ankunft sah Manfred eines Nachmittags von seinem Fenster aus Pater Peregin und Fernando aus der Thür des Schlosses treten und vernahm zufällig einige, ihm völlig unverständlich klingende Worte: „Wegen ihrer aufrichtigen, zärtlichen Zuneigung zu Sitta, die Sie, mein Kind, zum Sendboten des Himmels gestaltete, ja dieses einzig hohen Zweckes wegen habe ich das, was verwerflich, was eine Unnatur ist, stillschweigend geduldet!" hörte er den Priester zum Portugiesen sagen. „Nun aber dürften Sie ihre Sendung in dieser Weise erfüllt haben; wir müssen nicht vergessen, der Gräfin Namen, ja auch Ihr eigener steht zu hoch, um ihn irgend einem Makel auszusetzen. Dieser Tag sei also der letzte, der Jenen die Wahrheit verbirgt, deren Achtung Sie nimmer verscherzen dürfen. Morgen, ehe die Sonne sich dort hinter die Berge hinabsenkt, muß der Freiherr Alles wissen, nicht wahr, mein Kind, das darf ich von Ihnen erwarten?" Die letzten Worte drangen nur noch leise an sein Ohr.

Darauf schritten Pater Peregrin und Fernando über die Brücke dem Walde zu, während der unfreiwillige Lauscher wie gelähmt auf seinem Platze verharrte. Jedes einzelne dieser geheimnißvollen Worte hatte sein Inneres in wilden Aufruhr gebracht.

„Ihre zärtliche Zuneigung zu Sitta! Das was verwerflich ist — was eine Unnatur ist!"

Allgütiger Himmel, so hatte seine Ahnung ihn doch nicht getäuscht, so gab es doch etwas, was Sitta und Fernando verbargen! Und Pater Peregrin wußte darum? Der ehrwürdige, sonst so strenge Mann hatte stillschweigend geduldet, daß vor des Vaters Augen sich ein lichtscheues Thun und Treiben versteckte? Wie ließe sich das erklären? Im Augenblick schien jeder Blutstropfen in Manfred zu kochen, jede Fiber seines Körpers zu beben. Halb mechanisch ergriff er den Hut, und ohne eigentlich zu wissen wohin, stürmte er den bereits seinen Blicken Entschwundenen nach. Nach einer Weile zögerte er jedoch wieder. Wäre es nicht richtiger, Friedrich das soeben Gehörte mitzutheilen, ihm zu sagen, daß Fernando, die kleine Schlange, welche er am Busen sich genährt, ihn hinterginge? Ein höhnisches, bitteres Lachen entrang sich seinen Lippen. Was brauchte er sich um Sittas Angelegenheiten zu bekümmern? Hatte er sich etwa eingebildet, jene süße Stunde des Zusammenseins mit ihr gäbe ihm ein Recht, über sie zu wachen? Fernando und dem Geistlichen zu folgen, gab er auf, dagegen stürmte er planlos in den Wald hinein und befand sich plötzlich wieder an der verhängnißvollen Grenze des gräflichen Forstes. Wie zogs ihn doch mit einem Male wieder nach dem Hüttchen hin, worin er jene ihm unvergeßliche Stunde an Sittas Seite verlebt. Ja, unwiderstehlich zog es ihn heute dahin, er mußte Abschied nehmen, Abschied von allen Träumen, Illusionen und Erinnerungen, die seit Wochen sein Inneres so gewaltig bewegten. Nach dem, was sein Ohr soeben vernommen, war es wohl das Beste, er reiste ab — bald — morgen schon. Weshalb den Vater denn erst mit Dingen beunruhigen, die schon jetzt als überwunden angesehen werden konnten. — Nun war er beim Holzhüttchen angelangt, das Abendroth vergoldete die Wipfel der Riesenwächter der Zeit, deren feierliches Blätterrauschen den Willkommesgruß der leise nahenden Nacht entgegenbrachten.

Da zögerte sein Fuß — zu seiner Ueberraschung sah er das einzige Fenster der Hütte weit geöffnet. Sollte schon Jemand dort weilen? Sitta vielleicht?

Mit leisen Schritten näherte er sich, bis plötzlich geflüsterte Worte und leises Schluchzen an sein Ohr klangen. Bestürzt darüber hielt er an. Aber eine unerklärliche Gewalt, nicht Neugierde trieb ihn vorwärts; auf den Zehen schlich er sich bis dicht an das Häuschen. Erwartungsvoll athmete er schwer auf, dann, verdeckt vom Stamm einer Tanne, spähte er in die Fensteröffnung des von der Dämmerung nur schwach erhellten Raumes. Allgütiger Himmel, ist's denn wahr, was dort sein Blick erschaut, ein einziger Blick, der ihn erblassen ließ und zittern!

Die Hände preßten sich an seine Brust und wie von Furien gejagt, nicht rechts nicht links sehend, so stürmte Manfred aus dem Walde, in fluchtartiger Hast durch den Park des Schieferschlosses und langte ganz erschöpft in seinem Zimmer an. In dumpfer Betäubung warf er sich dort auf einen Sessel und starrte fassungslos, mit blödem Gesichtsausdruck vor sich hin. War jemals in des jungen Malers Brust die Hoffnung eingezogen, nach siegreichem Bekämpfen aller Hindernisse Sitta einst sein eigen zu nennen, so war sie jetzt zertrümmert und zerstoben. Der einzige Blick in jenes Hüttchens kleinen Raum entdeckte ihm ein gar seltsam befremdendes Bild. Mit thränenerfüllten Augen, bleichen Wangen hatte Sitta, die stolze, unnahbare Gräfin Tanneberg, von Fernandos Armen zärtlich umschlungen, an dessen Brust geruht!

Manfred legte schmerzlich bewegt die Hand auf seine Augen; er mußte wieder Herr seiner Gefühle werden, mußte die Wirklichkeit erfassen lernen! Ach, wie schwer ward es ihm, sich dem Gedanken anzuordnen — für immer sei nun Sitta, seine Sitta ihm verloren. Verschwunden war das zauberische Bild des Glückes, das seine Phatasie ihn einstmals erblicken ließ! —

Die Abenddämmerung war mehr und mehr heraufgezogen, es dunkelte bereits, doch Manfred gewahrte nichts, noch starrte er in Schmerz versunken ins Leere vor sich hin. Da schreckte ihn plötzlich ein laut vernehmliches Rufen seines Namens aus seiner Lethargie auf, er sprang rasch empor, um die Zimmerthür zu öffnen.

„Manfred, Manfred, bist Du da?" hörte

walde befördert, oder sie lösen hier, in Absicht, die Aufsichtsbeamten zu täuschen, ein Billet nur nach den nächsten Stationen und von dort ein neues Billet bis Königsberg. Auf diese Weise entziehen sich die russischen Auswanderer, dem Rathe der Agenten folgend, der auf dem hiesigen und dem Insterburger Bahnhofe angeordneten Kontrolle. Daß die russischen Littauer und Polen sich zur Auswanderung entschließen, ist gar kein Wunder, denn die Willkür der russischen Beamten macht ihnen den Aufenthalt dort unerträglich. Wer es irgendwie ermöglichen kann, verkauft, um Reisemittel zu erlangen, sein Hab und Gut und verläßt die heimische Scholle, in der Hoffnung, weit überm Meer freier aufathmen und ein menschenwürdiges Dasein führen zu können. Die Auswanderer bilden den besseren intelligenteren Theil der russischen Bevölkerung. Der unter der Beamtenwillkür bereits verarmte, gegen sein Los gleichgiltig gewordene und moralisch heruntergekommene Theil bleibt zurück.

⊙ **Löbau,** 14. April. (Verschiedenes.) Die hiesige Suppenküche für arme Schulkinder, welche am 17. Februar eröffnet wurde, wurde am 30. März cr. geschlossen. Dieselbe wurde von Frau Bürgermeister Zimmer und Frau Amtmann Krause verwaltet. Aus der Küche wurden verabfolgt im Februar an 12 Tagen 1357 Literportionen, im März an 26 Tagen 3623 Literportionen, zusammen an 38 Tagen 4980 Literportionen. — Gestern Nachmittag wurde hierselbst eine Pferdemusterung des Kreises für den Löbauer Bezirk durch Herrn Landrath v. Bonin und einem Offizier als Militärkommissar vorgenommen zur Feststellung des Bestandes an kriegsbrauchbarem Material. Wie wir erfahren, sollen ungefähr 800 Pferde für brauchbar erklärt worden sein. — Für unsern Kreis wird am 1. Mai eine neue Kreisbau-Inspektin mit dem Amtssitze in Neumark eingerichtet. Hierzu ist Herr Bauinspektor Deik aus Neisse dorthin versetzt worden. — Sonntag Vormittag fanden Leute beim Fischen in der Drewenz die Leiche eines 16jährigen jungen Menschen. Der Ertrunkene soll aus Tarpowisko sein.

Posen, 14. April. (Falsche Gerüchte. Leichenfund.) Falsche Gerüchte über angeblich dem Herrn Erzbischof von Stablewski zugegangene Drohbriefe sind hier verbreitet. Nach eingezogenen Erkundigungen beruhen diese Gerüchte auf Erfindung. — Die Leiche des Prokuristen Ludwig Wolff, welcher seit nahezu zwei Monaten vermißt wird, ist Dienstag bei Radzim, Kreis Obornik, in der Warthe gefunden worden. Am Tage vorher soll dieselbe in der Nähe des Etablissements „Schilling" zwischen den Warthebuhnen gesehen worden sein. Da die Leiche Zeichen von gewaltthätigen Verletzungen nicht trägt, an den Fingern derselben auch goldene Ringe gefunden wurden, so dürfte ein Mord durch fremde Hand hier ausgeschlossen sein. Es wird vielmehr angenommen, daß der Verstorbene, welcher ein Vermögen, das ihm seine Zukunft gesichert hätte, hinterläßt, in einem Anfall von Tiefsinn seinen Tod in den Wellen der Warthe gesucht und gefunden hat. Die ihm anvertraute Geschäftsführung hat Herr Wolff, welcher bekanntlich bis zu seinem Ableben 27 Jahre hindurch ununterbrochen in Stellung bei der Firma A. Krzyżanowski war, in bester Ordnung zurückgelassen.

Lokales.

Thorn, den 16. April.

(Fortsetzung aus dem 1. Blatt.)

— [Personalien.] Versetzt sind die Stationsassistenten Sinakewitz in Thorn als Stationsverwalter nach Garnsee, und Stadthaus in Garnsee nach Thorn, der Hauptamtsassistent Wiesenewski von Thorn nach Danzig.

— [Interessante Zahlen] ergiebt eine Vergleichung der Dienstalterszulagen der Volksschullehrer mit der neuen Gehaltsordnung der Seminarlehrer 2c., die vom 1. April d. J. in Kraft tritt. Die Forderung der Lehrerschaft, das Gehalt in 25 Dienstjahren durch Alterszulagen um 100 Prozent zu erhöhen, ist vom Ministerium nicht gebilligt worden. Nach dem Zedlitzschen Entwurfe sollte die Steigerung nur 60 Prozent betragen. Dagegen steigen die Gehälter der Seminardirektoren und ersten Seminarlehrer (3000 bis 5400 M.) um 80 pCt., der Kreisschulinspektoren (2700—5400 M.) und der Seminarlehrerinnen (1000—2000 M.) um 100 pCt., der ordentlichen Seminarlehrer und der Präparandenlehrer (1400 bis 3200 M. um 128½ pCt. Verschieden ist auch die Zeitdauer innerhalb deren das Höchstgehalt erreicht wird. Während für den Volksschullehrer resp. die Lehrerin 30 Dienstjahre erforderlich sind, um 600 resp. 420 M. zu erreichen, bedarf der Präparandenlehrer nur 15, der Seminarhilfslehrer nur **9** Jahre zur Erreichung seiner höchsten Zulage. Für die ordentlichen Seminarlehrer hat man 24, für die Kreisschulinspektoren 21, für die Direktoren 20 Dienstjahre zur Erreichung des Höchstgehalts zugemessen.

— [Zur Frage der Berufswahl] schreibt man der „O. Pr." aus Kaufmannskreisen: Es gehört leider zu den wenigst erfreulichen Thatsachen unserer Zeit, daß der weitaus größte Theil der Berufszweige mit dem Mißstande einer Ueberfüllung an Arbeitskräften zu kämpfen hat. Gerade jetzt, da von neuem der Zeitpunkt gekommen ist, in welchem sehr viele junge Leute über den zu ergreifenden Beruf schlüssig werden müssen, dürfte es angezeigt erscheinen, darauf hinzuweisen, daß gerade der Kaufmannsstand wie kaum ein anderer Berufszweig an Ueberfüllung von Arbeitskräften leidet, und daß nur junge Leute, welche mit wirklich guten Schulkenntnissen ausgerüstet sind, auf ein sicheres Fortkommen im Handelsgewerbe zählen dürfen. Dieser Zustand ist eine naturgemäße Folge des großen Andranges vieler mit unzureichenden Schulkenntnissen und ungenügender Veranlagung versehener junger Leute sowie der vielfach zu Tage tretenden Vernachlässigung der berufsmäßigen Ausbildung während der Lehrzeit. Eltern und Vormünder sollten darum überaus vorsichtig sein bei Unterbringung ihrer Söhne oder Mündel als Handluugslehrlinge, dann würden sicherlich auch nicht so oft junge Leute Stellungen als Lehrlinge auf dem Kontor annehmen, die ein weit besseres Fortkommen als Verkäufer fänden; denn an tüchtigen Kräften für das Detailgeschäft herrscht noch immer Mangel. Rathsam wird es im allgemeinen sein, den jungen Mann als Lehrling in ein nicht zu umfangreiches Geschäft zu geben, in welchem derselbe unter direkter Aufsicht des Prinzipals steht. Mindestens aber sollte stets die Frage, ob ein junger Mann überhaupt Veranlagung und die unerläßlichen Vorkenntnisse für den kaufmännischen Beruf hat, und die nicht minder wichtige Frage, in welchem kaufmännischen Geschäft er eine gute, fachmännische Ausbildung erlangen kann, unbedingt einer fachkundigen und gewissenhaften Prüfung unterzogen werden. Dem übermäßigen Andrange ungeeigneter Kräfte zum Kaufmannsstande sollten aber nicht nur Eltern und Lehrer der ins praktische Leben tretenden jungen Leute, sondern vor allem auch die selbstständigen Kaufleute, die Prinzipale, energisch entgegentreten.

— [Drucksachen mit handschriftlichen Zusätzen] befördert die Post nach den Beschlüssen des letzten Postkongresses vom 1. Januar d. J. ab auch dann gegen die ermäßigte Taxe, wenn dieselben auf der Außenseite der Sendung mit Namen und Wohnort des Absenders versehen sind; ferner ist gestattet: auf gedruckten Visitenkarten Adressen, Titel, die Anfangsbuchstaben gewisser Höflichkeitsformeln (p. f. und dergl.) handschriftlich hinzuzufügen; auf der Drucksache selbst das Datum der Absendung, Unterschrift, Firma oder Stand, sowie Wohnort des Absenders handschriftlich oder auf mechanischem Wege anzugeben oder abzuändern; den Probebogen das Manuskript beizufügen, in denselben Aenderungen und Zusätze betr. Berichtigung, Ausstattung und Druck zu machen; diese Zusätze dürfen in Ermangelung des Raumes auch auf besonderen Blättern beigefügt werden; Druckfehler zu verbessern; Theile des Gedruckten durch Striche unleserlich zu machen oder sie hervorzuheben, durch Striche zu kennzeichnen; auf Preislisten, Anerbietungen, Börsenzetteln und Rundschreiben Zahlen, den Namen der Reisenden, das Datum seiner Ankunft handschriftlich oder sonstwie einzutragen oder abzuändern; auf Schiffsanzeigen das Datum der Abfahrt schriftlich zu vermerken; auf Einladungskarten die Namen des Eingeladenen, Datum, Ort und Zweck der Zusammenkunft zu schreiben; Büchern, Zeitungen, Musikalien, Photographien und Stichen eine Widmung oder eine auf den Gegenstand bezügliche Rechnung beizulegen; auf Bücherzetteln verlangte oder angebotene Werke aufzuführen und den Vordruck ganz oder theilweise durchzustreichen oder zu unterstreichen.

— [Wozu das Tabakrauchen gut ist,] hat erst jüngst Dr. Tasinari, ein bekannter Hygieniker in Rom, des Näheren festgestellt. Der Forscher gründet seine Versuche auf die von Professor Miller in Berlin und Vassili in Neapel, welche lehren, daß das Tabakrauchen die Entwickelung gewisser pathogener Mikroorganismen hemme, ja sie häufig gänzlich aufhebe. Zu den zahlreichen Versuchen, welche Tasinari selbst anstellte, benutzte er vorzugsweise die Mikroben der Cholera und der Pneumonie (Lungenentzündung). Er nahm kleine Ballons, strich deren Innenfläche mit Gelatine an, welche bakterienhaltig war, und ließ nun zehn bis zwanzig Minuten lang den Tabakrauch durch diese Ballons streichen. Da zeigte sich denn das überraschende Resultat, daß die Bacillen der echten asiatischen Cholera nach einer gewissen Einwirkungsart des Tabakrauches vollkommen zerstört wurden. Die Gelatine wurde dadurch geradezu sterilisirt. Andere Bacillen widerstanden der Probe schon besser und der Typhusbacillus wurde allerdings durch den Rauch kaum beeinflußt. — Man weiß ja auch, daß die Aerzte zu rauchen pflegen, wenn sie ansteckende Kranke besuchen.

Kleine Chronik.

* Wie Moltke den Ausbruch des Krieges 1870 erfuhr. Moltke erfuhr den bevorstehenden Ausbruch des französischen Krieges, wie wir aus dem jetzt erschienen Bande seiner Denkwürdigkeiten entnehmen, am 15. Juni 1870 Nachmittags in Kreisau auf einer Ausfahrt mit seinen Verwandten. Ein Telegraphen-Bote rief ihn an. Moltke erbrach das Telegramm, las es und steckte es still in die Tasche. Dann setzte er die Spazierfahrt fort. Nichts an ihm verrieth die Mittheilung, die der Telegraph ihm gebracht hatte, nur noch schweigsamer wie sonst saß er da, und daß seine Gedanken hin und wieder von seinen Pferden abschweiften, merkten die Insassen des Wagens daran, daß er einmal ziemlich unsanft gegen einen Prellstein anfuhr. Als er nach etwa einer Stunde wieder vor dem Wohnhause anlangte, sprang er rasch vom Wagen und sagte zu seinem Bruder, der ihm ins Haus folgte: „Es ist eine dumme Geschichte, ich muß noch diese Nacht nach Berlin." Er ging darauf in sein Arbeitszimmer wo er bis zur Theestunde verblieb. Still, aber freundlich wie immer, saß er in der Mitte des kleinen Kreises, bis er plötzlich aufstand, mit der Hand auf den Tisch schlug und ausrief: „Laßt sie nur kommen, mit oder ohne Süddeutschland, wir sind gerüstet". Ohne eine weitere Erklärung zu geben, ging er dann wieder in sein Zimmer, wo er bis zur Abreise verblieb. Erst später erfuhren die Seinigen, daß die Depesche die Mittheilung enthielt, der König halte den Krieg für unvermeidlich und beabsichtige, die Mobilmachung der Armee zu befehlen.

* Russische Ballonphantasie. Die deutschen Luftballons, die angeblich bei Nacht über die russische Grenze fliegen und schauderhafte Spionage ausüben sollen, scheinen einigen Russen gänzlich den Kopf verdreht zu haben. Französische Blätter berichten, daß die russische Regierung Befehl gegeben habe, sich dieser unheimlichen Segler der Lüfte um jeden Preis zu bemächtigen, sobald sie russischen Boden berühren sollten. Dazu macht nun der „Swet", das Blatt des großen Feldherrn Komarow, die Bemerkung, daß man sie wohl kaum bekommen werde, wenn man so lange warten wolle, daß es jedoch durchaus angezeigt sei, auf sie zu schießen; dem Ballon könne man dadurch zwar keinen großen Schaden zufügen, immerhin habe man die Aussicht, einige Luftschiffer zu verwunden oder zu tödten. Einem russischen Offizier genügt das aber noch nicht, und er schreibt an die „Nowosti", daß der Plan des Generals Komarow nicht praktisch verwirklicht werden könne, da sich die Ballons in einer Höhe von 3000 Meter hielten und daher von der Kugel nicht erreicht werden könnten. Er schlägt daher vor, man solle in jeder Grenzstadt Fesselballons aufstellen, die groß genug wären, um sich mit 30 bis 40 Mann in die Luft zu erheben. Sobald dann die deutschen Ballons ankämen, sollten die Fesselballons aufsteigen, und den auf ihnen befindlichen Mannschaften werde es nach Verringerung der Entfernung ein Leichtes sein, die deutschen Ballons herunterzuknallen. Wann dieser Vorschlag gemacht ist, wird nicht gesagt, doch ist es, wie die „Köln. Ztg." bemerkt, nicht undenkbar, daß es am 1. April geschehen sein könnte.

Literarisches.

Ein praktisches Buch von kleinem Umfange und doch reichem Inhalt ist das soeben (Stuttgart, Levy und Müller) erschienene: Politisches Konversationslexikon von Dr. Normann, ein Hand- und Nachschlagebuch für Zeitungsleser, Politiker, Beamte, Gewerbetreibende, Journalisten und alle Leute, die sich in Kürze über die zahlreichen, in unserem öffentlichen Leben auftauchenden Fragen und Thatsachen, Begriffe und Ausdrücke unterrichten wollen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

er seinen Bruder schon von draußen erregt fragen.

Verwundert öffnete er, indem er sagte:

„Ja, was giebts."

„Ach, sage mir doch um Gottes willen, ob Du Fernando kürzlich gesehen hast? Niemand weiß, wo er steckt. Ich bin in größter Sorge — ganz außer mir darüber!"

Tiefes Roth des Unwillens überzog des Malers Stirn bei dieser Frage, wodurch Friedrich ihn an die Szene des Hüttchens erinnerte. Ausweichend gab er zur Antwort:

„Vor etwa einer Stunde — oder länger, sah ich Fernando drüben im gräflichen Forste, was er dort wollte, weiß ich nicht, ich habe mich noch nie um seine Wege bekümmert."

„Im Nachbarforste also? Denke Dir, seit Stunden ist er fort, und schon dunkelt es. Mein Gott, wenn — ihm ein Unglück zugestoßen wäre!" rief Friedrich im Tone ernster Besorgniß.

„Ach, hab Dich doch nur nicht um ihn so ängstlich, Friedrich; der Junge ist durchaus kein kleines Kind mehr. Immerhin thätest Du aber durchaus gut, sein Thun und Treiben etwas mehr zu kontroliren," gab Manfred etwas unfreundlich zurück, und da sein Bruder schon enteilt war, wandte er sich unwirsch wieder nach dem Zimmer.

Die kurze Unterbrechung seines Grübelns hatte aber das Gute zur Folge, ihn zu dem Entschlusse zu bringen, den Baron auf seine baldige Abreise sofort vorzubereiten.

Als er zum Abendessen ins Speisezimmer hinabkam, war er erstaunt, weder den Vater noch den Bruder dort zu finden, nur Onkel Hans lief in peinlicher Unruhe um den gedeckten Tisch herum und empfing ihn mit den ungeduldigen Worten:

„Eine nette Bescheerung — wie? Grade jetzt, da ich hergekommen bin, mit Euch ein paar vergnügte Tage zu verleben! Scheußliches Pech! was sagst Du denn dazu? Friedrich scheint völlig den Kopf verloren zu haben. Und Dein Vater, der von je her ziemlich pessimistischer Natur ist, trägt durch Heraufbeschwören aller nur erdenklich schrecklichen Eventualitäten entschieden nicht dazu bei, die Situation zu verbessern!"

„Ja, aber liebster, bester Onkel, was ist denn geschehen, ich weiß absolut von nichts — habe keine Ahnung . . . .?"

„Geschehen? Das ganze Haus ist alarmirt! Sogar der gute Pater in seiner grenzenlosen Opferwilligkeit, ist sofort selbst nach H . . . . . gefahren, um den Arzt zu holen und Du weißt nichts davon? Fernando ist ein schlimmer Unfall zugestoßen — Verrenkung — Sehnenzerreißung — Beinbruch — Ohnmacht! — Gott weiß was Alles!" sprudelte in ängstlicher Lebhaftigkeit der kleine Herr heraus.

Fernando verunglückt? Aber mein Himmel, wann denn — wo denn?" rief erschreckt Manfred.

Herr v. Schönwald machte eine wegwerfende Handbewegung nach dem Ziegelschloß und entgegnete verstimmt:

„Drüben im Forst solls passirt sein. Von dortigen Arbeitern ist er hergebracht worden — ohnmächtig, wie ein Todter lag er da. Ich denke, der Schlag rührt mich bei dem Anblick. Friedrich, welcher den Jungen bereits allenthalben vergeblich gesucht hatte, ist so blaß wie eine Kalkwand geworden. Er that mir in der Seele leid. Nach Aussagen der Leute hat man den armen Schelm hülflos und vor Schmerzen wimmernd im Walde liegend gefunden, doch kann ich Dir wirklich nicht verrathen, wie die Sache sich zugetragen haben mag. Jedenfalls muß er wohl in seiner Lebendigkeit und Wildheit über eine Wurzel oder einen Baumstumpf gestolpert sein und sich dabei die Verletzung zugezogen haben. Als ich vor zehn Minuten das Zimmer verließ — das heißt Friedrich hat mich förmlich an die Luft expedirt — lag Fernando noch leichenblaß im Bett und fiel von einer Ohnmacht in die andere. Na, Nerven hat der auch wie eine Katze! Und wenn er wieder einmal zur Besinnung kam, schrie er laut auf vor Schmerz. Ich kann beim besten Willen so etwas nicht mit anhören; das Herz dreht sich mir immer im Leibe um. Helfen kann ich natürlich auch nicht," betheuerte Herr v. Schönwald mit trübseliger Miene. Dabei warf er einen sehnsüchtigen Blick nach der gedeckten Abendtafel, der deutlich verrieth, wie lieb ihm nach der stattgehabten Gemüthsbewegung die Stärkung durch eine kräftige Mahlzeit wäre. Endlich trat der Hausherr, noch immer sehr bekümmert ins Zimmer. Waren seine Befürchtungen für Fernando auch durch das Erscheinen des Arztes bereits wesentlich erleichtert, so fühlte er doch das innigste Mitleid mit dem jungen Manne. Der Arzt hätte eine Sehnenzerreißung am linken Knie konstatirt. Eine große Schwäche abgerechnet, dürfte sich Fernando morgen schon merklich wohler befinden. Eisumschläge und schnell angewandte Beruhigungmittel hätten für's Erste die unerträglichen Schmerzen etwas betäubt. Indeß habe der Arzt ihm die Mittheilung gemacht, erzählte Baron Thilo während des Abendessens, es sei bald nöthig einen sogenannten Glasverband anzulegen, dann müsse der arme Junge wohl einige Wochen in liegender Stellung ausharren.

Friedrich ließ sich an diesem unglücklichen Abend im Speisezimmer nicht mehr sehen. Stand ihm auch im Vaterhause die allerbeste Pflege für seinen Schützling zur Verfügung, so ließ er es sich doch nicht nehmen, jeden Handgriff bei dem Kranken selbst zu verrichten. Er wich nicht mehr von seinem Lager und hatte bereits ausdrücklich erklärt, die Nachtwachen bei Fernando übernehmen zu wollen.

Manfred, der wegen seiner unfreundlichen Aeußerung über den Jüngling etwas Reue fühlte, sprach dem Bruder in herzlichen Worten seine innige Theilnahme aus; dennoch erschien ihm Friedrichs Angst und Besorgniß um den jungen Menschen doch allzu übertrieben.

(Fortsetzung folgt.)

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (Reichs-Gesetz-Blatt S. 31) vorgeschriebene Schutzpocken-Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plane ausgeführt werden.

Impfplan.

Nr.	Stadtrevier oder Schule.	Erst-Impfung bezw. Wieder-Impfung.	Impflokal.	Tag und Stunde der Impfung	Tag und Stunde der Revision
1.	Knaben-Elementarschule	Wieder-Impfung.	Bürger-Schule.	2. 5. Vorm. 10 Uhr.	9. 5. Vorm. 10 Uhr.
2.	Knaben-Mittelschule	desgl.	desgl.	" " 11 "	" " 11 "
3.	Bromberger-Straße und Fischerei	Erst-Impfung.	Bromb. Vorst.-Schule.	" Nachm. 4 "	" Nachm. 4 "
4.	Mellin- und Schul-Straße, Winkenau, Grünhof und Finkenthal	desgl.	desgl.	" " 4 "	" " 5 "
5.	Bromberger Vorstadt-Schule	Wieder-Impfung.	desgl.	3. 5. " 4 "	10. 5. " 4 "
6.	Kasernen-Straße und Rest der Bromberger Vorstadt	Erst-Impfung.	desgl.	" " 5 "	" " 5 "
7.	Altstadt 1. Abtheilung	desgl.	Mädch.-Elem.-Schule.	4. 5. " 4 "	12. 5. " 4 "
8.	Neustadt 1. Abtheilung	desgl.	desgl.	" " 5 "	" " 5 "
9.	Mädchen-Elementar-Schule	Wieder-Impfung.	desgl.	5. 5. Vorm. 11 "	12. 5. Vorm. 11 "
10.	Gymnasium und Realschule	desgl.	Gymnasium.	" Mittags 12 "	" Mittags 12 "
11.	Altstadt 2. Abtheilung	Erst-Impfung.	Mädch.-Elem.-Schule.	" Nachm. 4 "	" Nachm. 4 "
12.	Neustadt 2. Abtheilung, Bahnhof, Schiffer und Restanten	desgl.	desgl.	" " 5 "	" " 5 "
13.	Mädchen-Bürger-Schule	Wieder-Impfung.	Höhere Töchterschule.	6. 5. Vorm. 11 "	13. 5. Vorm. 11 "
14.	Höhere Töchter-Schule	desgl.	desgl.	" Mittags 12 "	" Mittags 12 "
15.	Alte und Neue Culmer Vorstadt	Erst-Impfung.	Golz'sches Gasthaus.	" Nachm. 3 "	" Nachm. 3 "
16.	Jacobs-Vorstadt-Schule	Wieder-Impfung.	Jacobs-Vorst.-Schule.	" " 4 "	" " 4 "
17.	Jacobs-Vorstadt	Erst-Impfung.	desgl.	" " 5 "	" " 5 "
18.	Schule von Fräulein Ehrlich	Wieder-Impfung.	Wohnung des Herrn Kreis-Physikus, Sanitätsrath Dr. Siedamgrotzky, Breitestr. 18, 2 Trp.	7. 5. Vorm. 9 "	14. 5. Vorm. 9 "
19.	Schule von Fräulein Kaske	desgl.	(ebenda)	" " 9 "	" " 9 "

Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende durch das oben erwähnte Gesetz erlassene Verordnungen zu genauesten Beachtung mitgetheilt.

§ 1. Der Impfung mit Schutzpocken sollen unterzogen werden:

1) Jedes Kind vor dem Ablaufe des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden hat.

In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1891 geborenen Kinder zu impfen.

2) Jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das 12. Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugniß in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist.

Hiernach werden in diesem Jahren alle Zöglinge, welche im Jahre 1880 geboren sind, wiedergeimpft.

§ 5. Jeder Impfling muß frühestens am 6., spätestens am 8. Tage nach der Impfung dem impfenden Arzte vorgestellt werden.

§ 12. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.

§ 14. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung zur Revision (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Diesen Vorschriften wird unsererseits nun noch Folgendes hinzugefügt:

1. Der für den hiesigen Impfbezirk bestellte Impfarzt ist der hier Breitestraße Nr. 18, 2 Trp. wohnhafte Königliche Kreis-Physikus, Sanitätsrath Dr. Siedamgrotzky.

2. Außer den im Jahre 1891 und 1880 (cfr. § 1 zu 1 und 2) geborenen Kindern sind auch die Kinder zur Impfung und Wieder-Impfung zu stellen, welche im Jahre 1891 wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Wieder-Impfung zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen andern Arzt erfolgten Impfung und Wieder-Impfung beigebracht werden kann.

3. Von der Gestellung zur öffentlichen Impfung können, außer den nach dem vorstehend mitgetheilten § 1 zu 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Zöglingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugnisse entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können, oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einem andern Arzt geimpft worden sind.

4. Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise müssen in jedem Falle spätestens **bis zum betreffenden Impftage** dem Impfarzt überreicht werden.

5. Ebenso sind diesem Arzte bis zum Impftage auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem anderen Arzt geimpft resp. wiedergeimpft werden sollen.

6. Aus einem Hause, in welchem Fälle ansteckender Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Kroup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen zur Impfzeit vorkommen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermin fern zu halten.

7. Die Impflinge sind mit rein gewaschenem Körper und reinen Kleidern zum Impftermin zu gestellen.

8. Die Bestellzettel sind zum Impftermin mitzubringen.

Thorn, den 13. April 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner von **Schönwalde und Umgegend**, welche beabsichtigen, ihr Rindvieh oder Ziegen für den Sommer 1892 auf die städtischen Abholzungsländereien gegen Bezahlung in Weide zu geben, ersuchen wir, bis zum **20. d. Mts.** die Anzahl der betreffenden Stücke beim Herrn Förster **Hardt-Barbarken** anzugeben.

Thorn, den 11. April 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Verdingung.

Die zum **Erweiterungsbau auf dem Postgrundstücke zu Thorn** (Stadt) erforderlichen Lieferungen von:

180 Tausend Hintermauerungssteine,
80 cbm gelöschten Kalk,
80 Tonnen Cement,
60 cbm gesprengte Feldsteine,
60 cbm Ziegelbraken,
200 cbm Mauersand

sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Anbietungs- und Ausführungs-Bedingungen liegen im Amtszimmer des Kaiserlichen Postamts zu Thorn (Stadt) zur Einsicht aus und können daselbst bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum

21. April 1892, Mittags 12 Uhr,

an das Kaiserliche Postamt zu Thorn (Stadt) frankirt einzusenden, in dessen Amtszimmer zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Danzig, 12. April 1892.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Zielcke.

Bekanntmachung
betreffend die Einschulung der schulpflichtig werdenden Kinder zum Ostertermin.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen jetzt zum bevorstehenden Ostertermin diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, welche das 6. Lebensjahr vollendet haben, **oder doch bis zum 30. Juni 1892 vollenden werden.**

Wir ersuchen die Eltern und Vormünder solcher Kinder, die Einschulung derselben **gleich nach Ostern** und zwar am Mittwoch veranlassen zu wollen, **weil sonst zwangsweise Einschulung erfolgen müßte.**

Thorn den 11. März 1892.

Die Schul-Deputation.

Bauholz-Verkauf.

Am **23. April d. Js.** soll im Schutzbezirk **Guttau** der Rest der noch lagernden Bauhölzer Jagen 70 (am Eichbusch) sowie Jagen 97 (Guttau'er Seite) gegen Meistgebot und Baarzahlung an Ort und Stelle verkauft werden.

Versammlungsort Vorm. 10 Uhr am Eichbusch und ca. 12 Uhr im Jagen 97.

Wir weisen zugleich darauf hin, daß schlechtere Hölzer auch unter der Taxe verkauft werden und daß ferner der etwa verbliebene Rest im Ganzen zum Verkaufe gestellt werden wird.

Thorn, den 11. April 1892

Der Magistrat.

Holzpflänzlinge

und zwar 25 Tausend 2jährige Schwarzerlen, 25 Tausend 2jährige Weißerlen à 3 Mk., sowie 10 Tausend verschulte 4—5jährige Fichten (Rothtannen) à 12 Mk., aus der hiesigen Baumschule sind sofort **zu verkaufen.**

Bestellungen wolle man an Herrn Oberförster **Baehr** hierselbst richten.

Thorn, den 9. April 1892.

Der Magistrat.

Knaben-Mittel- und Elementarschule.

Die **Aufnahme** erfolgt am

Dienstag und Mittwoch, den 19. und 20. April,

von 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 11.

Anfänger haben den Geburts- und Impfschein, diejenigen evangelischer Konfession auch den Taufschein, Schüler, welche aus andern Schulen kommen, ein Ueberweisungs-Zeugniß und, wenn sie vor 1880 geboren sind, den Nachweis über die erfolgte Wiederimpfung vorzulegen.

Lindenblatt.

Elementar-Mädchenschule.

Die **Aufnahme neuer Schülerinnen** findet

Mittwoch, den 20. d. Mts., Vormittags von 9—1 Uhr

im Zimmer Nr. 5 statt.

Evangel. Kinder haben den Taufschein vorzulegen. **Samietz, Rektor.**

Bis Pfingsten. # Grosser Massen-Ausverkauf. **Bis Pfingsten.**

Ich beabsichtige mein **großes Waaren-Lager,** bestehend aus

Kurz-, Weißwaaren- und Wäsche-Artikeln,

ferner **einen großen Posten Strickwolle,** sowie **einen größeren Vorrath von Sonnen- und Regenschirmen,** bis Pfingsten zu räumen, und gebe sämmtliche zum Ausverkauf gestellte Waaren bedeutend unter den Selbstkosten- aber festen Preisen ab. Wiederverkäufern gewähre besondere Vortheile.

Feste Preise! **MAX BRAUN,** **Feste Preise!**

Kurz-, Weißwaaren- und Wäsche-Geschäft, Breitenstraße, Ecke der Brückenstraße.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 28.–29. April.
Hauptgewinn Mark 90000.
3372 Geldgewinne = 375000 Mark.
$\frac{1}{1}$ **3 Mk.,** $\frac{1}{2}$ **1,75 Mk.,** $\frac{10}{2}$ **16 Mk.,** $\frac{1}{4}$ **1 Mk.,** $\frac{10}{4}$ **9 Mk.**
Liste und Porto 30 Pf (Nachnahme 20 Pf. extra.)

Leo Joseph,
Bankgeschäft,
Berlin W., Potsdamerstrasse 71.

Marienburger Geld-Lotterie. Hauptgewinn 90000 Mark baar.

Ziehung 28. und 29. April cr.
Originalloose
a 3 Mk., $\frac{1}{2}$ Antheil 1,50 Mk.
Porto und Liste 30 Pf.

Georg Joseph, Berlin C., Grünstr. 2.

Pachtgesuch.

Ein in allen Zweigen der Gastwirthschaft **erfahrener und tüchtiger Gastwirth sucht** ein gut gehendes **Restaurant mit Garten und Saalwirthschaft zu pachten oder zu kaufen.** Derselbe ist in jeder Beziehung leistungsfähig. Offerten befördert unter **A 26** die Exp. d. Ztg.

An Nerven-Leidende!

Das große Heer der Nervenübel — angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Prodromen der Apoplexie (Schlagfluß) — hat von jeher den Anstrengungen der ärztlichen Kunst gespottet. Erst der Neuzeit gehört die Errungenschaft an: durch Benützung des einfachsten aller Wege der Haut, zu einer physiologischen Entdeckung gelangt zu sein, die gegenwärtig nach hundertfach abgeschlossenen Experimenten ihre Reise um die Erde antritt und nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervös kranke Menschheit im hohen Maße interessirt. Das von dem ehemaligen Militärarzt Roman Weißmann in Vilshofen erfundene, und aus den Erfahrungen einer 50jährigen Praxis geschöpfte Heilverfahren: **durch täglich einmalige Kopfwaschung entsprechende Substanzen direct durch die Haut dem Nervensystem zuzuführen,** hat so sensationelle Erfolge zu verzeichnen, daß die von dem Erfinder dieser Heilmethode herausgegebene Brochüre:

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß (Hirnlähmung)
Vorbeugung und Heilung

binnen kurzer Zeit bereits in 25ster Auflage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Declarationen über das Wesen dieser neuen Therapie und der damit selbst in verzweifelten Fällen nervöser Leiden erzielten Erfolge, sondern auch die dieser Methode gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate **der medicinischen Presse,** wie die Wiedergabe vieler Aeußerungen ärztlicher Autoritäten, darunter **des Dr. med. P. Menière, Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten in Paris, Rue Rougemont 10, — des Irrenarztes Dr. med. Steingreber am Nationalhaus für Nervenkranke in Charenton, — des königl. Sanitätsrathes Dr. Chon in Stettin, — des großherzogl. Bezirksarztes Dr. med. Großmann in Jöhlingen, — des Hospitalchefarztes Dr. P. Forestier in Agen, — des Geheimrathes Dr. Schering, Schloß Gutenfels, Bad Ems, des Dr. med. Darses, Chefarzt und Direktor der Galvano-Therapeut. Anstalt für Nervenkranke, Paris, Rue St. Honoré 334, — des Dr. med. und Consuls Dr. von Aschenbach in Corfu, — des kaiserlichen Bezirksarztes Dr. Busbach in Zirknitz, — des kaiserl. königl. Oberstabsarztes I. Classe Dr. med. Jechl in Wien, — des Dr. C. Bougavel in La Ferrière (Eure), Mitglied des Centralrathes für Hygiene und Gesundheit,** und viele andere.

Es wird deshalb allen Jenen, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Nervosität laboriren, gekennzeichnet durch habituelle **Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen, große Reizbarkeit, Aufgeregtheit, Schlaflosigkeit,** körperliche allgemeine **Unruhe** und **Unbehaglichkeit,** ferner **Kranken, die vom Schlagfluss heimgesucht wurden** und an den Folgen desselben und somit an **Lähmungen, Sprachunvermögen** oder **Schwerfälligkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke** und ständigen **Schmerzen** in denselben, partiellen **Schwächezuständen, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit** u. s. w. leiden **und die bereits ärztliche Hülfe nachsuchten** und durch die bekannten Hilfsmittel, wie Enthaltsamkeits- und Kaltwasserkuren, Einreibungen, Elektrisiren, Galvanisiren, Dampf-, Moor- oder Seebäder — **keine Heilung oder Besserung erlangten,** endlich jenen **Personen, die Schlagfluss fürchten** und dazu aus den Erscheinungen andauernden **Angstgefühlen, Eingenommenheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern** und Dunkelwerden vor den **Augen, Druckgefühl** unter der Stirn, **Ohrensausen Kribbeln** und **Taubwerden** der **Hände** und **Füße** Ursache haben, und somit allen Angehörigen der vorgedachten drei Kategorien **Nervenleidender,** sowie **bleichsüchtigen** und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenden jungen Mädchen, auch **gesunden, selbst jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt** sind und die der Reaction geistiger Thätigkeit **vorbeugen** wollen, dringlichst angerathen, sich in den Besitz der oben genannten Brochüre zu bringen, welche **franco** und **kostenlos** zu beziehen ist in:

Elbing bei R. Selckmann, Brückstraße 29. – **Danzig** in der Königl. privilegirten Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15. –

Breslau bei J. Friedländer, Taschenstraße 1, Ecke Ohlauerstraße 36/37.

Lemaire & Co., Apotheke I. Classe, Paris, Rue de Gramont 14, Autorisirte Inhaber des Monopols für Verbreitung der Heilmethode von **Roman Weissmann,** ehemaliger Landwehr-Bataillonsarzt, Ehrenmitglied des ital. Sanitätsordens vom weißen Kreuz

„Auf Grund eingehender Prüfung der Weißmann'schen Methode und der mit derselben erzielten außerordentlichen Heil-„resultate, hat die Jury der **internationalen hygienisch-medicinischen Ausstellung zu Gent** bestehend aus den Herren: „Dr. Briese, Professor und Prüfungscommissar der Königl. belgischen Regierung, N. Gille, Professor und Vicepräsident der „Königl. belgischen Academie und Mitglied der Medicinalcommission, Van Pelt, Mitglied der Medicinalcommission, Van de Vyvere, „Director des chemischen Laboratoriums und Mitglied der Medicinalcommission in Brüssel, dem **Weißmann'schen Heilverfahren „gegen Nervenleiden die silberne Medaille** creirt, laut documentaler Ausfertigung vom 30. September 1889."

„Diese Auszeichnung Seitens der vorbezeichneten, lediglich aus Celebritäten der Wissenschaft zusammengesetzten „Commission ist die höchste Anerkennung."

Georg Voss, Thorn,

Weingrosshandlung,

empfiehlt ihr Lager rein gehaltener

Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine, Champagner, Rum, Cognac und Arac.



Nur ächt mit d. Bezeichnung
„Krafttrunk"
und dem
„Facsimile"
des Fabrikanten wie oben.

G. Hirschfeld, Thorn,

Dampffabrik für Branntweine u. Liqueure.

Gegründet 1848.

Prämiirt auf den Ausstellungen zu **Bromberg, Königsberg, Gratz (Steiermark), Weltausstellung Melbourne sieben Preise,**

empfiehlt ihren neu fabrizirten

Krafttrunk.

(Eingetragen im Markenschutzregister unter Nr. 16.)

Dieser wohlschmeckende, kräftigende Eierliqueur wird nach **ärztlichen Gutachten** mit großem Erfolge bei Reconvalescenten und Personen schwächlicher Constitution angewendet werden.

Durch die ausschließliche Verwendung nur wirklich die Gesundheit fördernder Ingredienzen ist derselbe als ein Haustrunk Jedermann bestens zu empfehlen.

Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt.

Preis pro Originalflasche Mark 2,50.

Im Engros-Verkauf entsprechende Ermäßigung.

Kieferne Bretter und Bohlen:

feine Tischlerwaare, II. Classe, Zopf und Brak, sowie Mauerlatten, Karrdielen **zc. werden billigst ausverkauft.**

Julius Kusel.

Rasch u. sicher wird Gicht u. Podagra

geheilt durch Apotheker Ludwig Sell's

Antiarthrinpillen

ein aus Kastanien gewonnenes vollständig neues Heilmittel. Dessen Anwendung ist von keinerlei Nachtheilen begleitet. Trotz seiner Wirksamkeit ist es absolut unschädlich. Regelmässiger Gebrauch beseitigt die periodisch auftretenden äusserst schmerzhaften Entzündungen und Gelenkanschwellungen vollständig, indem dadurch die Krankheitsursache, die im Körper angesammelte Harnsäure und harnsauren Salze aus dem Blute entfernt und die Verdauung geregelt wird. Vielseitig erprobt.

Preis per Schachtel Mk. 4.— hinreichend für längeren Gebrauch. Erhältlich nur in Apotheken.

Hier in der **Raths-** und **Mentz'schen Apotheke.**

Das

neue ausgeb. Geschäftslokal

vis-à-vis Herrn Gustav Oterski, Brombg. Vorstadt, Schulstr.- u. Brombergerstr.-Ecke, ist mit oder ohne **Wohnung** von sofort zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Altstädt. Markt Nr. 5

ist die **erste Etage,** bestehend aus 7 Zim., Küche mit Kalt- u. Warmwasserleitung, sowie

ein Laden

vom 1. October cr. zu vermiethen.

Marcus Henius.

Wohnungen, 3 Zimmer, helle Küche und Zub. zu verm. Mauerstr. 36. **W. Hoehle.**

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort zu vermiethen.

Maurermeister **Soppart.**

---

1 kleine Wohnung per sofort zu verm.

Hermann Dann.

Die Kellerräumlichkeiten in unserem Hause Nr. 87, in welchen eine Weinhandlung und in den letzten Jahren ein Bierverlagsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, sind von sofort zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

---

2. Etage, 5 Zimmer, Entree, Zubehör und Wasserleitung, zu vermiethen.

A. Burczykowski, Gerberstr. 18.

Die Kellerräumlichkeiten

in unserem Hause Breitestraße 88, welche sich sowohl als Wohnräume, wie auch zu gewerblichen Zwecken eignen, sind zu vermiethen. **C. B Dietrich & Sohn.**

Wohnungen von 2 und 3 Zimmern mit geräumigem Zubehör zu vermiethen. Näheres **Casprowitz, Kl. Mocker,** vis-à-vis Wollmarkt.

---

1 große herrschaftliche, auf's Beste renovirte Wohnung, 1. Etage,

1 Wohnkeller, in welchem mit gutem Erfolge bis jetzt Speisewirthschaft gewesen,

1 große Remise mit Nebenkammer,

1 Pferdestall für 2 Pferde u. Heuboden,

Speicherräume u. Lagerkeller

zu vermiethen
Brückenstrasse 18, II.

Altstädtischer Markt ist **eine Wohnung** von zwei Zimmern und Zub. an ruhige Miether sofort zu vermiethen. Preis 225 Mk.

Moritz Leiser, Breitestr. 33.

Die von Herrn Rechtsanwalt **Polcyn** bewohnte 2. Etage ist per sofort für 560 Mark zu vermiethen.

S. Czechak, Kulmerstraße.

Die Wohnung, Strobandstr 15, die seit 17 Jahren Herr Präsident **Ebmeier** bewohnt hat, ist von jetzt oder von April ab zu vermiethen. Die Wohnung ist zu jeder Tageszeit zu besichtigen durch Herrn Bäckermeister **Schütze.** **H. Rausch.**

In dem neuerbauten Hause **Bromb. Vorst, Hofstr. 109** hat **Wohnungen** v. 8—9 Z. auch geth., m. Pferdestall., Wagenr. u. Burschengelaß bill. z. verm. **S. Bry,** Baderstraße 7.

Möbl. Zim. sof. zu verm. Coppernikusstr. 25, p.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen, auch ist eine Pension für eine Schülerin zu haben. **Ganott,** Fischerstraße 7.

---

3 Zimmer, Entree, helle Küche u Zubehör billig zu vermiethen. **Theodor Rupinski,** Schuhmacherstr. 24.

---

1 Wohnung, 4 Zimmer, Entree, große helle Küche u. Zubehör, vom 1. April zu vermiethen

Tuchmacherstr. 11.

Altstädtischer Markt 20 eine kleine Wohnung zu vermiethen. **L. Beutler.**

Wohnungen von 4 3 2 Zimmern, mit hellen Küchen, billig zu verm. Bäckerstraße 5.

II. Etage **eine Wohnung** von 5 Zimmern und Zubehör, sowie **kleine Wohnungen** u. **kl. Laden** zu vermiethen **Blum,** Culmerstraße.

---

3 Zimmer u. Zubehör

zu vermiethen. Bäckermeister **Lewinsohn.**

Wohnung v. 5 Zim., Küche u. Zub. Schillerstraße 12 (410), 2 Treppen bei **Krajewski,** Vizewirth.

Brombergerstrasse 35

eine **Wohnung** im Erdgeschoß, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Veranda und allem Zubehör, mit Pferdestall und Wagenremise, zum Preise von 900 Mark zu vermiethen.

R. Uebrick.

---

1. Stube, Kab. u Küche z. v. Culmerstr. 11, part

---

1 unmöbl. Zimmer, nach vorn gelegen, per sofort zu vermiethen Altstädt. Markt 28, 2.

Ein möbl. Zimmer mit Kabinet ist von sof. zu vermiethen Strobandstraße 20.

Möblirtes Zimmer mit separatem Eingang sofort **zu verm.** Breitestr. 37.

---

1 gut möblirtes Zimmer, auf Wunsch mit Burschengel., zu verm. Gerechtestr. 2, II.

Carroussel.

Ein noch gut erhaltenes **Carroussel** ist wegen Krankheit billig **zu verkaufen.** Dasselbe steht vor dem Bromberger Thor aufgestellt und kann jederzeit besichtigt werden.

H. Stille.

Freundl. möbl. Zimmer,

1. Etage, mit separ. Eingang, sofort billig zu vermiethen Elisabethstr. 14.

Ein 2fenstr. gut möblirtes Zimmer, nach der Straße gelegen, zu vermiethen

Culmerstraße 22, II.

Ein möbl. Vorderzimmer, a. Wunsch Schlafzimmer und Pension Elisabethstr. 14.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Brückenstraße a. 14, n. 26.

Mbl. Zim. z. verm. Mauerstr. 395, I (Höhle's H.).

Freundl. möbl. Zimmer sehr bill. zu verm. Schuhmacherstraße Nr. 13, 1 Treppe.

---

1 fr. möbl. Vorderzim. ist v. 1. April z. verm. **A. Schatz,** Schillerstraße 4, 1 Tr.

---

1 fr. m. 2fenst. Vorderz. i. v. s. z. v. Schillerst 12, II.

Bill. Logis m. Beköst. Gerechtestr. 16, 2 T.

Fr. möbl. Zim. sof. z. verm. b. **S. London,** Seglerstr.

Ein freundl. Zimmer,

parterre, nebst Kabinet u. Zubehör, ist von sofort billig zu vermiethen. Näheres Altstädtischer Markt Nr. 27.

Schillerstraße

ist der **Speicher** vom 1. April cr. zu verm. Näheres bei **S. Simon,** Elisabethstraße 9.



Sonnen-Schirme,

größte Auswahl, zu außerordentlich billigen Preisen.

Lewin & Littauer.

Sonnenschirme,

in **grosser Auswahl** u. in schönen, neuen Dessins

empfiehlt

schon von **2,50 Mark** das Stück an

S. Hirschfeld.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk.
frei Haus, Unterricht und zweijährige Garantie.
Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

---

1 Lehrling wird gesucht
E. Leichnitz, Schmiedemstr.
Kostbar bei Podgorz.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.